

Wer sich emancipirt, macht sich frei von Mißbrauch, Unnatur, und geht wieder zur Natur. Viele aber versteigen sich in der Emancipation so weit, daß sie von der ersten Unnatur in die zweite verfallen. Das sind aber die Anti-Emancipisten unseres Geschlechts, welche weibliche Kleidung und weiblichen Sinn von sich thun, um den Mann anzuziehen. Diese Mann-Weiber lacht man eben so billig aus, als man anderseits die Lastthiere von Frauen beklagt. „Häuslicher Sinn“ heißt der Boden, auf welchem das Weib Alles säen muß, was die Erziehung ihm hinstreuet. Auf diesem Boden gedeihen nicht bloß die Fruchtbalme des Nützlichen, sondern auch die Blumen der Schönheit, und wenn sie Beides pflegt, kann sie mit Recht sprechen: „Ich bin ein Weib!“ — Die Anerkennung der wahren Frauen-Emancipation greift auch immer mehr um sich, denn Weib und Volk kommt zu seiner Geltung! Es ist schon Spott geworden, „Aristokrat“ zu heißen, oder den Orden eines „Haustyrannen“ inne zu haben. Wenn Gott den Fürsten über das Volk erhob, so geschah dies nur für dasselbe, damit er's emporziehe und nicht mit Füßen trete. Wenn Gott dem Manne mehr Kraft verlieh als dem Weibe, so that er's für das Letztere, damit der Mann es schütze, sicher stelle, und nicht „seiner geringen Macht wegen“ zur Sclavin mache. Die Ehe ist das heiligste Bündniß. Hier, wo Kraft und Milde sich vereinen, die Geister sich beleben, die Herzen einander begegnen, feiert die Natur ihren Triumph. Das Weib, welches sich dem Manne fest anschließt, wird dadurch stark wie er, und kann mit ihm gehen in Noth und Tod. Der Mann, welcher sich dem Weibe innig hingiebt, wird dadurch ihr unzertrennlicher Begleiter auf allen Pfaden, die zum Schönen führen. Die Stellung der Männer gegen die Frauen ist immer die Säule für die sittliche Haltung derselben. Man sagt zwar: wo Weiblichkeit und Sitte fehlt, ist sie durch die Weiber gewichen; aber ich glaube, daß auch die Männer vielfach die Sitte zerstören, weil sie dem Weibe mit — Geringschätzung begegneten. Frech traten sie der Keuschheit zu nahe und streiften schamlos den Schmelz der Unschuld ab. Die Blasirtheit der Männer hat nicht sowohl ihren Grund in weiblicher Unsittlichkeit, als diese vielmehr aus der vorigen entsteht, wie das Miasma aus verdorbenem Boden.

Die Art und Weise, wie Männer Frauen achten, ist ein Thermometer für ihre eigne Geistes- und Herzensbildung. Wollen die Männer in Freiheit leben, so müssen sie auch das Weib freistellen, frei in sofern, damit das Himmelslicht der Veredlung auf sie fällt, und sie ihre Kräfte frei entwickeln kann, um sie schön auszubreiten für Glück und Segen. Wehe dem, welcher absichtlich ein frohes Aufstreben ersticken kann, welcher der Knospe, die mit einem freudigen „ich will!“ sich öffnet, sogleich mit dem Eisespruche: „du darfst nicht!“ berührt, — der die Kraft am Schaffen hindert, damit sie verkümmere oder sich selbst zerstöre! — „Gebt dem Weibe sein Recht, und es erstattet Euch doppelt wieder, was es von Euch empfangen!“ Jedes Weib hat Geist und Herz — auch das aus dem Volke. Wie? Aus dem Volke? werden Manche anrufen —

aus dem Volke, das nur in Rohheit und Dummheit lebt? O ihr gebildeten Leute! Wie sehr fehlt's Euch an Bildungsfähigkeit, an der Kraft zu bilden! Ja, verehrte Dichterin, die du schwelgst in den schönsten Geistesblüthen, blicke die Bettlerin an, die dich anruft, wie du den Genius anrufst: auch sie hat Geist und Herz. Du, Gräfin in dem Seidenkleide, versunken im schwellenden Divan, deren Gedanken sich in glatten Redensarten ergehen mit der Flüchtigkeit einer Tänzerin, Du, enthoben jeder Kinderlast, aber fast erdrückt von den Galanterieen der Schmeichler — sieh, Dich inkommodirt eine Frau in Lumpen mit dem Säugling auf dem Arme. Sie hat, was Dir fehlt — ein Herz, und was Dein Geist nicht zu fassen vermag, auch Geist! Sie ist sogar so edel, Dich nicht auszulachen, wenn Du so gemein bist, sie auszuschimpfen. Ja wohl, das Weib aus dem Volke, das geknechtete und halsstarrige, das verschmachtende und gierige soll wissen, daß alle wir Gebildeteren seine Schwestern sind, die wir ihm die Hand reichen müssen, ihm anzuhelfen aus dem Schmutz, seinen Körper und Gedanken zu säubern, und in ihm das nur anrufen, was man ihm unmenschlich ableugnet: Geist und Herz. Ich weiß, daß ein wahres Zetergeschrei erhoben wird, wenn solche und ähnliche Worte gesprochen werden. „Weg, weg mit dem Communismus!“ ruft man da. O sehet doch nur mit dem Geistesauge und fühlt mit dem Herzen dazu! Die Humanität ist's, die Alles das predigt, sie, die einzig denkbare Religion. Wenn Ihr Euch schämt, die Unsittlichkeit zu retten, weil sie unsittlich ist, und Ihr Euch ängstlich dagegen verwahrt mit Eurer vermeintlicher Sitte, dann ist Eure Sitte ein Popanz, und gerade geeignet, um noch mit gepackt zu werden auf den Rumpelwagen, mit welchem man heutzutage allen Nummenschanz zum Teufel schickt. Auch bildet Euch nicht ein, daß Ihr in Poesie lebt; wenn keine Poesie in Eurem Leben ist, wenn Ihr nicht danach trachtet, eben so zu erheben, wie Ihr erhoben werdet.

Fürchtet nicht, daß das Weib aus dem Volke Euch nicht mehr wird dienen wollen, wenn sein Herz und Geist gebildet ist. Nein, dann eben kommt ihm die Einsicht, daß wir Alle einander dienen, Groß und Klein, daß geistige und leibliche Reichthümer verschieden vertheilt sein sollen, daß wir aber Alle das gleiche Recht haben, Weiber und Menschen zu sein. Ja, dann fühlt es, daß keine Stellung so gering ist, in der man seine Pflicht erfüllen könnte. Nur die rohen Weiber aus dem Volke fürchtet! Diese allein hegen ihre Männer auf zur furchtbarsten Parforce-Jagd auf Edelwild. Aber das verständige Volkswieb zügelt sich und seine Umgebung. Sie sänftigt den Mann und leitet die Kinder, giebt Trost und Hoffnung für allerlei Versunkenheit. Das Weib aus dem Volke, welches einer Familie vorsteht mit Einsicht, Schonung und Zufriedenheit, erfüllt eben sowohl ihre Pflicht, als die Königin, welche allen ihren Untertanen Mutter ist. Der Frau in der Sackschürze mit adeligen Gesinnungen gebührt die Ehre einer Regentin, und sie macht den Mann mit der Holzart zum Fürsten an ihrer Seite. Ja, die Frauen ehrt! Ihnen vor allen